

Call for Papers

Die Sektion Alter(n) und Gesellschaft der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) veranstaltet am 11. und 12. März 2016 in der Fachhochschule Dortmund ihre Frühjahrstagung zum Thema

Altern in Räumen – Räume des Alterns. Soziale Ungleichheiten und Intersektionalitäten

Raum ist wie Zeit eine zentrale soziologische Strukturkategorie. Soziale Handlungen werden im räumlichen Nebeneinander und zeitlichen Nacheinander vollzogen, entsprechend ist die Sozialstruktur einer Gesellschaft räumlich und zeitlich dimensioniert. Mit der zeitlichen Struktur beschäftigen sich systematisch die Soziologie des Alter(n)s, die Lebenslaufsoziologie und die Biographieforschung, während die räumliche Struktur konstitutiv für die Stadt-, Land- und Raumsoziologie ist. Das Thema der Sektionstagung ist die wechselseitige Verschränkung von gesellschaftlichen Alter(n)s- und Raumstrukturen mit Blick auf damit verbundene soziale Ungleichheiten und Intersektionalitäten.

Die Bedeutung von räumlichen Strukturen für individuelle und gesellschaftliche Alternsprozesse wird in verschiedenen, oft voneinander getrennten disziplinären Kontexten erforscht. Problematisch ist die zwar historisch erklärbare, aber angesichts der Problemzusammenhänge nicht immer überzeugende Trennung von Stadt- und Raumsoziologie auf der einen sowie Land- und Agrarsoziologie auf der anderen Seite, die sich in einer getrennten Betrachtung von Fragen des Alterns in der Stadt und Fragen des Alterns auf dem Land fortsetzt. Wechselwirkungen zwischen alternden Individuen und ihren sozialen, räumlichen, technischen und massenmedialen Umwelten werden vorwiegend in der Gerontologie thematisiert, vor allem aus der Perspektive der ökologischen Gerontologie und der Gerontotechnologie. Schließlich werden wertvolle Beiträge zu räumlichen Aspekten des Alterns in der Sozialgeographie und Stadt- und Raumplanung geleistet.

Ungeklärt bleibt in diesen Forschungstraditionen oft der zugrunde gelegte Raumbegriff. Die neuere Raumsoziologie weist darauf hin, dass Räume meistens „absolutistisch“ mit geographisch bestimmbar Territorien, Oberflächen und Orten gleichgesetzt werden, auf und in denen sich Menschen und Dinge befinden. In dieser klassischen „Behältertheorie“ werden physische Räume und soziale Räume als voneinander unterscheidbar und trennbar gedacht. Dagegen argumentiert z. B. Martina Löw, dass Räume in sozialen Prozessen „relational“ konstituiert werden durch die materielle und symbolische (An-)ordnung von Dingen und Menschen, womit natürliche und kulturelle Raumdefinitionen unauflöslich miteinander verschränkt seien. Ob und welche soziologischen Erkenntnisgewinne mit dem Wechsel von einem absoluten zu einem relationalen Raumbegriff verbunden sind, ist offenbar noch zu diskutieren, und dies gilt in besonderer Weise für das Alter(n).

Vor diesem Hintergrund soll in der Frühjahrstagung der Sektion „Alter(n) und Gesellschaft“ die räumliche Strukturierung von sozialen Ungleichheiten und Diversitäten im Alter, über den Lebensverlauf und im Verhältnis der Generationen zueinander geklärt werden. Die Altersordnung der Gesellschaft bildet sich in altersspezifischen Räumen und Orten ab, die wie im Falle von Kindergärten, allgemeinbildenden Schulen, Arbeitsplätzen und Pflegeeinrichtungen auch durch Alters- und Raumgrenzen strukturiert sind. Politische, geographische und architektonische Raumkonstruktionen – von größeren Regionen über Gemeinden bzw. Stadtquartieren bis hin zu Wohnumgebungen und Wohnungen – ermöglichen oder blockieren soziale Teilhabe- und Partizipationsmöglichkeiten, und zwar je nach Lebensphase und Lebenslage unterschiedlich. Moderne Kommunikationstechnologien, Haushalts- und Mobilitätshilfen sowie Fortbewegungsmittel sind Medien, die raumzeitliche Begrenzungen überwinden helfen, deren Verfügbarkeit und Nutzung aber innerhalb und zwischen Altersgruppen sozial ungleich verteilt sind. Schließlich nehmen ältere und alte Menschen je nach Schicht- und Milieuzugehörigkeit Räume und Orte unterschiedlich wahr, haben andere Ansprüche an sie und nutzen sie auch auf verschiedene Weise.

Für die Frühjahrstagung 2016 sind Beiträge erwünscht, die sich der Raumdimension von sozialen Ungleichheiten im Alter und zwischen Altersgruppen widmen, damit verbundene soziale Inklusions- und Exklusionsprozesse aufspüren und politische, pädagogische und technologische Möglichkeiten zu ihrer Überwindung thematisieren. Die erbetenen Beiträge können sich sowohl theoretisch-konzeptionell als auch empirisch auf die oben genannten bzw. damit verwandte Themen beziehen, gerne auch mit interdisziplinären Bezügen.

Die einzelnen Vorträge sollen die Dauer von 20 Minuten nicht überschreiten. Wir bitten um Zusendung entsprechender Exposés im Umfang von bis zu 400 Wörtern bis zum 15. Dezember 2015 an abstracts-do@sektion-altern.de

Für die Veranstalter:

Dr. Ludwig Amrhein (Fachhochschule Dortmund) – Mitglied des Vorstands der Sektion Alter(n) und Gesellschaft der Deutschen Gesellschaft für Soziologie